

# Tricotfestival im Blumengarten der G 59

Autor(en): **Bräker, Elsi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793461>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Tricotfestival im Blumengarten der G 59

Eine Stadt wie Zürich, die behördlicherseits ihre einzigartigen Parkufer nacheinander den Frauen für die Saffa 1958 und dann ein Jahr darauf den Gärtnern und Gartenarchitekten für die 1. Schweizerische Gartenbau-Ausstellung — kurz G/59 genannt — bereitwillig zur Verfügung stellt, darf der Sympathie weitester Kreise gewiss sein. Wenn sich zu den Frauen und Blumen noch die Musen und die Mode gesellen, dann kann nur etwas Geglücktes daraus entstehen.

Ein voller Erfolg wurde denn auch das Festival «Tricot im Blumengarten», das unter dem Patronat des allem Schönen zugewandten Zürcher Verkehrsvereins stand und in hervorragender Weise vom Pressedienst des Schweizerischen Werkereivereins in Zürich organisiert worden war. Als Mitveranstalter zeichneten die schweizerischen Kunstfaserfabrikanten Heberlein & Co. A.-G., Wattwil (Helanca), die Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke («Nylsuisse» und Rayonne), sowie die Feldmühle A.-G., Rorschach (Rayonne). Ort der reizenden Schau war das Palais Rotonde in der G/59. Wer vor der Aufführung einen kleinen Spaziergang durch das Azaleentälchen oder die Rosenfelder oder den Waldblumengarten rund um die Rotonde machte, dem wurde erneut die nahe Beziehung der Blumen zu der Frau und der Mode bewusst: durch die Düfte, die Farben und Formen und durch die Haltung der einzelnen Blüten. Wie Primaballerinen verneigten sich die stolzen Goldbandlilien vor dem hingerissenen Bewunderer.

Nicht minder graziös verneigten sich nachher die kleinsten und grossen Balletteusen vor dem begeistert applaudierenden Publikum. Die Ballett- und Akrobatikszenen, getanzt und geturnt von Buben und Mädchen jeden Alters und einigen ausgebildeten Balletteusen, folgten den Stunden des Tages. Vom Morgentraum der Blumenkinder über den Koboldenspuk, den Pyjamamarsch und den Spiegeltanz bis zum Schlussreigen konnte man gleichzeitig beste künstlerische und modische Leistungen bewundern. Feen in zarten «Nylsuisse»-Négligés, Kobolde in Helanca-Anzügen mit Zipfelmütze, die ganz kleinen Damen in getupften Slips und Hemdchen aus «Helanca»-Tricotstoff, die kühnen Dreikäsehochner in Trainers und Pullis aus «Nylsuisse-Ban-Lon», Strandnixen, Blu-



menelfen und zum Schluss die Tänzerinnen in Cocktailkleidern aus Viscose-Bast liessen einem ob aller Anmut fast den Zweck ihres Auftretens vergessen. Erst die nicht minder charmanten Mannequins, die jeweils ein zu der vorangegangenen Szenen erweitertes Sortiment in Tricot vorführten, riefen die Berichterstatter in die Wirklichkeit zurück. Sie zeigten «Nyl-Suisse»-Tricot für Camping, Strand und Tennis, sowie Après-Ski-Anzüge in so gewagten Kombinationen, dass dem Nachbarn zur Rechten die Ausrufe des Beifalls und der Entrüstung unkontrolliert entglitten. Neunzehn schweizerische Werkereifabrikanten hatten an diesem Nachmittag wieder einmal ihre längst zur Tradition gewordene Könnerschaft unter Beweis gestellt.

Dass die schweizerische Nylonindustrie nicht allein nur dem Duftigen und Zarten zugetan ist, sondern auch Handfestes für stärkste Fäuste zu liefern vermag, konnte man später auf dem Motorschiff «Säntis» erfahren. Vor den Vertretern der Behörden, der Industrie, des Handels und der Presse wurde mit schalkhaften Anspielungen ein achtzig Meter langes und nur zweiundzwanzig Kilo schweres Tau aus «Nylcor» in zart hellgrüner Farbe der Zürichseeflotte als dauerhaftes Geschenk der schweizerischen Nylonindustrie feierlich übergeben.

Elsi Bräker.

